

Die „Stolper Wost“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Freier mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Postlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Bollweberstraße 254, in Kunzelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlame bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn Eduard Loed.

Insertionspreis für die Spaltenzeile oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 43

Dienstag, 20. Februar.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschafts- Sinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur Mag Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Deutschland.

Berlin, den 19. Februar.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Köller beging am Sonnabend seinen 60. Geburtstag. Zu diesem Zwecke war ein dem Präsidenten von seinen Freunden überreichter schöner Blumenstrauß auf dem Präsidententisch aufgestellt, welcher während der Sitzung daselbst prangte. Auch wurden dem Präsidenten vor und während der Sitzung von allen Seiten Glückwünsche dargebracht.

Landes-Deconomie-Kollegium. Die Versammlung setzte am Sonnabend die Diskussion der Bauernfrage fort, in welcher wesentlich neue Momente nicht zu Tage traten. Die „N. A. Z.“ berichtet ferner: Bemerkenswerth ist es aber jedenfalls, daß konstatiert wurde, daß in Posen, Pommern und der Provinz Brandenburg die Lage nicht so schlimm sei wie im mittleren und westlichen Deutschland. Alle Anträge wurden zurückgezogen und dafür ein neuer Antrag des Referenten einstimmig angenommen, welcher lautet: „Das Landes-Deconomie-Kollegium wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, 1. ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit der weiteren Klärstellung der gegenwärtigen Lage des ländlichen Grundbesitzes, namentlich seiner Verschönerung und sonstigen Belastung, sowie seiner Bewegung zu widmen und 2. diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche die Stellung des Bauernstandes zu befestigen im Stande wären.“ Der Antrag der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, betreffend die richtigere Notirung der Viehpreise auf dem Central Viehhofe in Berlin wurde zurückgezogen, nachdem der Regierungskommissar mitgeteilt, daß seitens der königlichen Regierung schon Anstrengungen gemacht worden seien, eine bessere Notirung der Produzenten- und Mittelpreise von Vertretern der Kommission aber nicht in Wirksamkeit gebracht sei, weil die Produzenten selbst sich nicht genug um die Sache gekümmert hätten. Die Angelegenheit werde wieder aufgenommen werden, sobald in Berlin der Schlachtzwang durchgeführt sein wird. Der Antrag: „Das Landes-Deconomie-Kollegium wolle Se. Excellenz den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ersuchen, seinen hohen Einfluß bei den bezüglichen Ressortverwaltungen dahin geltend zu machen: daß in Zukunft auf sämtlichen deutschen Bahnen eine Verfrachtung des Spiritus in Reservoirs (Zisternen) mit 10,000 kg. Füllungsgehalt gestattet werde und zwar dergestalt, daß: a) diese von den Versendern nach Vereinbarung mit den Bahnverwaltungen zu beschaffenden, an bestimmte Waggons zu besetzenden Reservoirs bei der Frachtberechnung nicht als Tara, sondern

als zu den Waggons gehörig betrachtet werden; b) die Rückbeförderung der Reservoirwaggons an den Aufgabort gratis zu geschehen habe; c) von den Beschaffern der Reservoirs nur eine angemessene Jahresmiete für die Benutzung der Waggons erhoben werde“ wird zurückgezogen, nachdem festgestellt worden, daß die Angelegenheit bereits in den maßgebenden Eisenbahntreibern verhandelt wird. Schließlich wird noch folgender Antrag des Freiherrn von Hammerstein nach kurzer Diskussion angenommen: „Königliches Landes-Deconomie-Kollegium wolle beschließen, an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten das Ersuchen zu richten, seinen Einfluß dahin geltend machen zu wollen, daß bei einer etwaigen Veräußerung von Kalibergwerken in Deutschland die königliche preussische Staatsverwaltung dieselben erwerbe, damit auf diesem Wege der nationalen Produktion die volle Verwerthung eines Grundmaterials gesichert werde, welches für die vaterländische Landwirtschaft und Industrie von der größten Bedeutung ist, und welches durch eine besondere Gunst des Schicksals in solchem Umfang und von so vorzüglichem Gehalt nur in Deutschland gewonnen wird.“ Damit war die Tagesordnung erledigt und wurden die Verhandlungen des Landes-Deconomie-Kollegiums mit den üblichen Dankworten seitens des Wirkl. Geh. Rathes Schumann um 3 Uhr geschlossen.

Das jüngste „Militärwochenblatt“ veröffentlicht wieder die Verabschiedung von 177 Reserve- und Landwehr-Offizieren, so daß in den letzten drei Monaten nicht weniger als 535 Officiere des Beamtenstandes nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht ausgeschieden sind. Da in drei Monaten nur 231 Besorger in Landwehr- und Reserve-Officiere Postgeschunden haben und 12 Officiere des activen Heeres zum Beurlaubtenstande übergetreten sind, hat sich die Zahl der Besorger und Landwehr-Officiere um 352 vermindert. Die Verabschiedungen sind dagegen in der activen Armee seit Jahren noch nicht so gering gewesen, wie in jüngerer Zeit. Beim letzten Monatsavancement haben im Ganzen nur 1 Major, 2 Hauptleute, 1 Premier-Lieutenant, 4 Secondelieutenants und 2 Fähnriche den Abschied erhalten, während sonst die Zahl der Abgehenden weit über 50 betragen hat.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 18. Februar. (D. M. B.) Die gestrige Sitzung der Donauconferenz wurde vertagt, weil über die Stillfrage und die Zeitdauer der Verlängerung der internationalen Donau-Kommission noch keine Verständigung erzielt werden konnte. Die „Neue Freie Presse“ er-

fährt aus Konstantinopel, daß am letzten Dienstag ein ernstliches Attentat auf das italienische Konsulat in Tripolis verübt wurde. Eine Bande von Ruhestörern riß das Wappenschild herab, beschimpfte dasselbe und verwundete die Konsularbeamten (Thürhüter). Der italienische Botschafter, Graf Corti, erhob sofort energische Reklamation und erklärte, die italienische Regierung hätte bereits ein Panzerschiff nach Tripolis mit der Befehlung entsendet, nöthigenfalls Truppen auszuschießen. Die „Neue Freie Presse“ findet die zahlreichen italienischen Konflikte in Tripolis auffallend und vermutet, dieselben seien nicht zufällig.

Frankreich.

In Bruchsal bei Korb ist eine Pulvermühle in die Luft geflogen, 6 Personen wurden getödtet, 2 verwundet.

England.

Dublin, 17. Februar. (W. B.) (Komplotzprozess.) Der Kronzeuge Carey sagt aus, daß die bei den Mordthaten angewendeten Waffen aus London gesandt worden seien. Die Handlungen der Mörder wären durch Depeschen aus London dirigirt. Carey identifizierte sämtliche Gefangene bis auf zwei als Mitglieder der Mord-Verbindung. Forster sei ganze Tage hindurch in der Absicht, ihn zu ermorden, verfolgt worden. Carey erklärte ferner, daß er, sowie andere Mitglieder der Verbindung der Meinung gewesen, die Fonds für die Mörder seien von der Landliga gesandt worden. Zur Zeit der Ermordung Lord Cavendish's und Burke's sei das Haupt der Verschwörung in Dublin eine Person, den Verschwörern nur unter der Bezeichnung „Numero 1“ bekannt gewesen. Diefelbe hat anscheinend viel Geld besessen. Carey berichtete hierauf über die Ermordung Lord Cavendish's und Burke's. Der Angeklagte Brady habe Burke angegriffen, Cavendish habe Brady hierauf mit einem Regenschirm geschlagen. Letzterer habe sodann Cavendish ermordet und sich hierauf umgewendet. Als er nun Burke an der Erde liegen gesehen, habe er diesem die Aehle durchschneiden. Carey bestätigte die Aussagen anderer Zeugen vollkommen. Bei den Aussagen Carey's wurden die Gefangenen von Schreden vollständig überwältigt.

London, 18. Februar. (W. B.) Der deutsche Verein für Kunst und Wissenschaft „Athenaeum“ hatte gestern Abend in St. George's Halle unter dem Protektorat des Herzogs und der Herzogin von Connaught eine Festvorstellung zum Besten der durch die Ueberschwemmungen in Deutschland Beschädigten veranstaltet. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie die Elite der Londoner Deutschen, darunter Graf Herbert Bismarck wohnten der Vorstellung bei.

Der Glangpunkt des Abends bildeten von Alma Tadema arrangirte lebende Bilder.

Afrika.

Alexandrien, 17. Februar. (W. B.) Die internationale Entschädigungs-Kommission beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Mitglieder der Kommission in vier Unterkommissionen zu theilen, von denen drei die Entschädigungsansprüche bis zum Betrage von 200 M. St. zu prüfen haben, während die vierte Kommission sich mit der Frage des Grundeigentums beschäftigen soll. Die letztere Kommission ist hauptsächlich gewählt worden, um für die Arbeiterklassen Beschäftigung zu suchen. Man hofft, daß die vorläufige Prüfung in einem Monat, die Arbeiten der ganzen Kommission in 6 Monaten beendet sein werden. Die ägyptische Regierung dürfte bereit sein, Entschädigungen bis zum Gesamtbetrage von 3 1/2 Millionen M. St. zu leisten.

Amerika.

Newyork, 18. Februar. (W. B.) Bei dem Grubenunglück in Bradwood (Illinois) sollen 74 Arbeiter, meistens Ausländer, ums Leben gekommen sein.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolp, den 20. Februar.

[Theater.] „Marianne“, Gemälde aus dem französischen Volksleben, gelangte gestern vor leidlich besetzten Bänken zur Aufführung. Das Stück ist alt und viel betritt, ^{erschaffen} angelegt und in seinen Punkten trefflich gelungen. Die Darstellung ließ sich als eine recht befriedigende bezeichnen, wozu Hr. Brachmann in der Titelrolle und Herr Ender als „Bertrand“ am meisten beitrugen. Die „Marianne“ des Hr. Brachmann erweckte in nahezu allen Scenen unsere vollsten Sympathien, auf ihre Darstellung wurde viele Mühe verwendet, und war deshalb der gute Erfolg auch umsomehr außer Zweifel, als die Partdie als eine sehr dankbare zu bezeichnen ist. Namentlich in den Szenen vor dem Findelhaufe und in der Irrenanstalt spielte Hr. Brachmann mit der ganzen Hingabe ihres künstlerischen Vermögens. Vortrefflich war Hr. Ender als „Bertrand“; wir haben die Rolle niemals besser besetzt gesehen, und kamen durch ihre Wiedergabe auf's Neue zu der Ueberzeugung, daß Herr Ender Vorzügliches zu leisten vermag, sobald er nur einer Partdie das nöthige Interesse abgewonnen hat. Die Scene vor dem Findelhaufe bleibt für die Leistungen unserer Helden ein Glangpunkt. Auch Herr Müller besondere Anerkennung; er hatte das Wesen des Verführers richtig erfaßt und brachte dasselbe prägnant zur Erscheinung. Die übrigen Mitwirkenden, als besonders Hr. König (Sophie)

Im Unglück stark.

(Nachdruck verboten.)

Roman nach dem Englischen frei bearbeitet von G. Sternau. (38) Fortsetzung.

„O, er wird nicht lange auf sich warten lassen. Er versprach, mich hier abzuholen,“ erwiderte der Auktionator.

„Und Sie haben keine Ahnung von dem Geschäft, das Mrs. Barklay zu mir führt?“

„Ich könnte das nicht gerade behaupten. Ich glaube, daß eines von den Mädchen im Norden, Sie wissen ja, Miß Andison oder Miß Shaldon, wie sie sich nannte, ihm einen Auftrag an Sie gegeben hat. Bei meiner Seele, fuhr er fort, „das war eine sonderbare Geschichte, wenn man es recht betrachtet, ich dachte immer, das es mit ihr eigene Verwandnis haben müsse. Ich war der Agent, der ihr Weddercombe verkaufte, ich besuchte sie anfänglich und hatte mich fast in sie verliebt. Deshalb brach ich die Besuche ab.“

„Das war sehr schade,“ sagte Valentin.

„Warum denn?“

„Mrs. Barklay ist ungeheuer reich.“

„Ja, so — aber es wird ihr, trotz des Bekantnisses jener alten Frau, doch immer etwas anhangen, was den alten Familien in der Grafschaft nicht ansteht. Unsere Familie ist schon seit beinahe zweihundert Jahren in der Grafschaft.“

„Ist sie sehr zahlreich in der Grafschaft vertheilt?“ fragte Valentin.

„Ich und meine Schwester sind die einzigen Uebriggebliebenen,“ versetzte Wirtlow mit Nachdruck.

„Das ist günstig,“ murmelte Valentin.

„Warum halten Sie das für günstig?“ fragte Wirtlow, dessen scharfes Ohr die Worte aufgefangen hatte.

„Nun, ist es denn nicht ein günstiger Umstand, daß ihre Familie nicht gänzlich ausgestorben ist?“ erwiderte Valentin.

„Ach, das lasse ich mir gefallen,“ sagte Mr. Wirtlow. „Ich dachte, Sie wollten sich über mich lustig machen.“

„Darf ich fragen,“ begann Valentin nach einer Pause, „ob Sie und Mr. Barklay schon lange mit einander bekannt sind?“

„Seit etwa drei Tagen, länger nicht. Er ist eine verzeufelt gute Haut und fühlte sich gleich zu mir hingezogen. Er ist nicht solch eine Hochnase wie seine Tante. Sie brauchen es ihm nicht wieder zu sagen, daß ich die Bemerkung über Mrs. Barklay geäußert.“

„Seien Sie unbesorgt.“

„Er ist geneigt, Weddercombe zu übernehmen, und Mrs. Barklay ist sehr geneigt, es ihm zu überlassen, und er kam von Dornton, wo Mrs. Barklay ihn getroffen, nach Clingsford, wo ich wohne, um die Schlüssel zu verlangen, denn Weddercombe ist zugeschlossen, müssen Sie wissen.“

„Nun, und? — fahren Sie fort.“

„Ja, aber ich war nicht in Clingsford, sondern hier, London, um mein Leben ein wenig zu genießen, was ich in Clingsford, wo mich alle Welt kennt, nicht kann. Hier darf ich thun und lassen, was ich will. Ich kann hier ein Glas über den Durst trinken, ohne daß Jedermann in der Straße hinter mir her schreit und am nächsten Sonntag der Pfarrer von der Kanzel herunter gegen mich loszieht. Ich kann mich hier amüsiren wie ich will und kehre dann nüchtern und gefest nach Clingsford zurück.“

„Das steht außer allem Zweifel. Aber dieser Mr. Barklay, weshalb schloß er sich Ihnen so rasch an?“ fragte Valentin verwundert.

„Nun er ist jetzt gerade etwas locker, er

hat auch zuweilen seine leichtsinnigen Anwandlungen. Wir sind Vögel von gleichem Gefieder. Ich zeige ihm die Stadt und lasse ihn sehen, daß wir den Leuten in Yorkshire über sind. Er ist ein verdammter Dicksopf,“ fügte er in leiserem Tone hinzu, „aber ich weiß ihn zu behandeln, lasse ihm den Willen, wenn er einmal seinen Kopf auf etwas gesetzt hat. Wenn er erst in Weddercombe ist, werden wir Freunde werden und dann wird das Jagen und Schießen wieder losgehen, gerade so, wie zu Oberst Chesters Zeiten. Aber Mr. Merrick, wie können Sie es in diesem dummen Raume aushalten? Ich vergehe fast vor Hitze und Durst.“

„Die Fenster sind offen und auf der anderen Seite der Straße ist ein Wirthshaus,“ sagte Valentin.

„Ich will doch lieber hier auf Barklay warten, wenn Sie nichts dagegen haben,“ sagte er, die Augen halb schließend und lehnte sich bequem in den Armsstuhl zurück.

Valentin hatte zwar viel dagegen, enthielt sich aber jeder Widerrede. Der Mann mußte bleiben. Gespannt sah der Advokat der Ankunft Arthur Barklays entgegen. Was konnte in Dornton vorgefallen sein, daß Helene sich bezogen gefühlt hatte, Arthur Barklay zu so später Abendstunde nach seiner Wohnung zu senden? Er suchte vergeblich es zu errathen, gelangweilt von Mr. Wirtlows Gespräch, wendete er sich wieder seiner Arbeit zu. Er hatte genug gehört, um auf den Charakter dieses Herrn zu schließen und eine fernere Unterhaltung mit ihm lag durchaus nicht in seinen Wünschen.

Mr. Wirtlow schien anderer Meinung zu sein und fuhr noch eine Weile fort, zwar mit etwas gedämpfterer Stimme, weiter zu reden, bis er endlich in einen festen Schlaf versank. Es hatte lange gedauert, bis es so weit ge-

kommen, aber jetzt schloß er gründlich und schnarchte mit 40 Pferdekraft, den Kopf über der einen Stuhllehne hängend, den Mund weit geöffnet und seine großen, weißen Zähne zeigend. „Wenn Arthur Barklay nicht kommt, was soll ich dann mit diesem Burschen beginnen?“ sagte Valentin eine halbe Stunde später, sich nach Mr. Wirtlow umsehend und in demselben Augenblick ertönte ein donnerndes Klopfen an der Hausthür.

„Endlich,“ sagte Valentin, aufstehend und dem Erwarteten entgegen gehend.

30. Kapitel.

Valentin war sichtlich erleichtert, als er gewahrte, daß Arthur Barklay nicht betrunken war, oder wenigstens den Einbruch machte, als sei er nüchtern. Hatte er getrunken, ehe er seinen Besuch im Temple machte, so war sein Rausch verfliegen, oder er wußte denselben zu beherrschen, wie es einem gebildeten Manne zukam. Sein Schritt war sicher, sein Auge klar, und nur ein verdrossener, mißmuthiger Ausdruck ließ vermuthen, daß in seinem Kopfe oder in seinem Herzen etwas nicht so war, wie es sein sollte. Es war das Gesicht eines Mannes, der mit sich und der Welt zerfallen ist.

„Guten Abend,“ sagte er kurz. Valentin erwiderte den Gruß und geleitete ihn in sein Zimmer, wo Mr. Wirtlow noch immer schlief.

„Ah, da ist er ja,“ sagte Arthur Barklay, einen verächtlichen Blick auf den Schläfer werfend. „Er ist ein pünktlicher Geschäftsmann, wenn auch kein guter Gesellschaftler.“

„Ein intimer Freund von Ihnen, wie er mir sagte,“ versetzte Valentin.

„Ich habe keine Freunde, werde mir auch wohl nie welche erwerben, Mr. Merrick,“ war

und Herr Durand (Appioni) wurden ihren Aufgaben vollkommen gerecht.

[Theater.] Am Donnerstag wird zum Benefiz für Fr. Lehmann „Boccaccio“ in Szene gehen. Die Operette ist nur in einer Saison des Herrn Hansing hier zur Aufführung gekommen, dürfte deshalb vielen Theaterbesuchern noch unbekannt sein und machen wir auf ihre bevorstehende Aufführung um so lieber aufmerksam, als es sich um den Ehrenabend unserer braven Operettensängerin, Fr. Lehmann handelt, deren Beliebtheit mit ziemlicher Sicherheit auf ein ausverkauftes Haus schließen läßt. Eine abgerundete Aufführung der Operette steht nach den zu unserer Kenntniß gebrachten vielfachen Proben in sicherer Aussicht.

[Versammlung des landwirthschaftlichen Vereines] am Mittwoch den 28. Februar d. J. Vormittags 10^{1/2} Uhr in Stolp in Mund's Hotel. Tagesordnung: Geschäftliches. — Vorlage des Hauptdirectors, betreffend Abänderung des bestehenden Prämierungsmodus auf den Thierschauen. Ref. Herr Baron von Bop. — Vorlage des Hauptdirectors, betreffend die Pommersche Mollereischule. — Vorlage der Königl. Regierung. — Fasanenzucht. Ref. Herr Baron von Senden. — Die Ernährung der Culturpflanzen nach dem neuesten Standpunkte der neuesten Pflanzen-Physiologie und Chemie. Ref. Herr Dr. Trofchke. — Freie Mittheilungen aus Theorie und Praxis.

Schöffengericht.

Sitzung vom 17. Februar.

[Originalbericht der „Stolper Post“.]

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Jaene. Schöffen: Herr Rentier von Blandensee-Stolp und Herr Oberinspektor Runge-Ruschütz. Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Verjüng.

Die unverheh. Johanna Weyel steht unter der Anklage der Entwendung mehrerer Bekleidungsstücke und Nahrungsmittel im Werthe von 14 Mark aus der Behausung des Herrn Ernst Lemm hieselbst. Die Angeklagte war im Termin nicht erschienen. Der Gerichtshof beschloß, die Angeklagte in Untersuchungshaft zu nehmen und einen neuen Termin anzuverordnen.

Die Ehefrau des Einwohners Ferdinand Hoffke, Friederike geb. Krause, aus Schmolsiner Holz, 57 Jahre alt, war wegen unbefugter Ausübung des Amtes einer Hebeamme gegen Bezahlung angeklagt. Die Angeklagte wurde zu 9 Mark eventl. 3 Tage Haft verurtheilt.

Der Eigenthümer Ernst Scheunemann aus Alt-Krawow bei Schlawe stand unter der Anklage, sich durch Vorpiegelung falscher Thatfachen einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft zu haben, indem derselbe auf geheimnißvolle Weise Krankheiten beseitigte. Der Tagelöhner Vork aus Neufeld bei Rathsdammnitz hatte ein krankes Auge, hatte von diesem Wunderdoktor gehört und reiste zu demselben nach Krawow. Der Wunderdoktor hatte ohne Anwendung von Einreibungen u. s. w. aber durch dreimaliges Wespochen des kranken Auges (der p. Vork ist dreimal zu dem Angeklagten gereist) dem kranken Auge angeblich Linderung und demnächst Heilung zu verschaffen gewußt. (!) Die Ehefrau des Tagelöhners Carl Vork in Neufeld erkrankte so schwer, daß dieselbe die Reise nach Alt-Krawow nicht machen konnte und wurde der berühmte Wunderdoktor auf Anrathen des p. Vork nach Neufeld beordert. Der Angell. ist dem Wunsche des Carl Vork auch nachgegeben, indem er nach Neufeld reiste und hier seine Experimente durch leises Sprechen und Bestreichen der leidenden Theile machte. Die Vork sah ihrer Entbindung entgegen und war der Aberglaube bei den Leuten in Neufeld rege geworden, die kranke Frau Vork sei bekehrt. Die von dem Angeklagten angewandten Geistesbeschwörungen waren aber ohne Erfolg und machte der Tod den Leiden der Frau ein Ende. Vom dem p. Vork hatte der Angeklagte 3 Mark, von Vork 6 Mark für seine Bemühungen erhalten. Der Angeklagte, 52 J. alt, gab an, in den Feldjahren 1866, 70 und 71 mehreren Verwundeten durch seine Heilmethode Linderung und Genesung verschafft zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten auf Grund des § 263 des Str. G. B. zu 14 Tagen Gefängniß.

Der Eigenthümer Otto Berlitz in Alt-Darßin ersuchte am 17. Oktober v. J. seinen nach Stolp

die kurze Antwort, „schon seit Jahren habe ich alle Bemühungen in dieser Richtung als vergeblich aufgegeben.“

„Weshalb?“
„Es war zu viel von einem Teufel in mir und doch, obgleich ich genug Unrecht gelitten und von der Verleumdung genug verfolgt worden bin, um selbst ein Teufel zu werden, so haben die letzten Tage gerade hingereicht, um selbst mich zum Teufel zu machen.“

„Sie haben Kummer gehabt, meinen Sie?“

„Ja, genug Elend,“ erwiderte er. „Vor wenigen Wochen hätte ich darauf schwören wollen, daß der Tod jener alten Frau mich zu einem besseren Menschen machen würde. Aber nein, alles kam wieder, dieselben Gelüste und Versuchungen, die alte Zügellosigkeit, die mich zwingt, solche Geschöpfe wie diesen da zu meinen Gefährten zu nehmen, weil ehrenhafte Männer und Frauen mit mir nichts zu schaffen haben wollen.“

Er setzte sich auf den Stuhl neben dem Tisch und sah Valentin an.

„Aber Sie werden gern wissen wollen, welches Geschäft mich zu Ihnen führt, um mich so bald als möglich wieder los zu werden,“ fuhr er fort. „Es ist sonst auch nicht meine Gewohnheit, zu klagen, aber ich habe heute stark getrunken und wartete nur bis ich wieder nüchtern war, ehe ich zu Ihnen ging.“

„Das Trinken hilft Ihnen zu nichts, warum nehmen Sie immer wieder Ihre Zuflucht dazu?“

Fortsetzung folgt.

reisenden Freund, Eigenthümer Albert Nowack unter Mitgabe von 10 Mark, ein Lotterielos der Preussischen Klassenlotterie einzulösen und mitzubringen. Der gute Freund lehrte zurück, aber ohne Loos und ohne Geld. Derselbe hatte das Geld zu seinen eigenen Bedürfnissen verwendet und zog die Rückzahlung der anvertrauten Summe so lange hin, daß Berlitz seinen Freund anzulagen sich genöthigt sah. Der Angeklagte behauptet, seinen Freund ersucht zu haben, ihm die 10 Mark als Darlehn auf kurze Zeit zu belassen, was Kläger jedoch bestritt. Der Herr Amtsanwalt beantragte auf Grund des § 246 des Str. G. B. 1 Monat Gefängniß; der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung auf 14 Tage Gefängniß.

Die unverheh. Wilhelmine Reigel aus Ueberlauf, 19 Jahr alt, unterstützte ihre Mutter beim Umherziehen mit Geschirren gegen Entlohnung von Lumpen, Knochen u. s. w., ohne jedoch in Besitz des Gewerbescheines zu sein; sie war nur als Begleiterin angegeben und durfte deshalb nicht selbstständig den Hausirhandel betreiben. Die Angeklagte hatte in Wolin und mehreren anderen Orten den Hausirhandel selbstständig betrieben, und war gegen sie eine Geldstrafe wegen Gewerbesteuer-Contravention, von der königlichen Regierung, von 1 Mark festgesetzt, welchen Betrag dieselbe jedoch nicht erlegt hat. Der Herr Amtsanwalt beantragte den doppelten Jahressteuerbetrag pro 12 M. gleich 24 Mark eventl. 8 Tage Gef. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Der Arbeiter Anton Wigle, 40 Jahr alt, aus Bülow war als Gehülfe zum Gänsestreiben von dem Viehhändler Michalowski aus Bülow gebunden. Der Milchfabrikant Erdmann kaufte am 10. Novbr. v. J. aus der Gänseherde des p. M. sechs Gänse und brachte dieselben zu einem Topfermeister, um dieselben beim Nachhausefahren mitzunehmen. Die Gänse waren durch irgend einen Unfall vom Hofe frei gekommen und von dem Angeklagten Wigle in Abwesenheit des Michalowski wieder zur Heerde genommen worden. Trotzdem er wußte, daß es bereits verkaufte Gänse waren, verkaufte er dieselben zum zweiten Male. Der Angeklagte behauptete den Erlös für die Gänse mit je 4,40 M. gleich 26,40 M. an Michalowski abgegeben zu haben, und hätte derselbe beim Nachzählen des ganzen Erlöses für die verkaufte Gänseherde auch einen Mehrbetrag gehabt. Der Angeklagte bestritt, gewußt zu haben, daß die fraglichen Gänse bereits verkauft gewesen waren. Die beiden geladenen Zeugen v. kundeten eidlich, daß Wigle wissentlich die Gänse wieder zur Heerde genommen und wieder verkauft habe. Verhuf's Vernehmung des nicht zum Termine geladenen Michalowski wurde der Termin vertagt.

Die Tochter des Gastwirths und Fleischermeisters Gotthilf zu Rathsdammnitz, war angeklagt, den Amtsdienster Buttamer daselbst bei Ausübung seines Amtes durch Worte beleidigt und demselben das Lokal verwiesen zu haben. Die Angeklagte behauptete, daß Buttamer nicht dienstlich im Lokal des Gastwirths, sondern als Tochter dem p. keine beleidigenden Worte gesagt habe. Es erfolgte Freisprechung.

Der Kaufmann J. Philipp von hier, war laut polizeilichem Strafbefehl vom 29. Dezember v. J. wegen Uebertretung der Straßen- und Wegeordnung am 27. Dezember v. J., indem derselbe durch Lagerung von Spiritusfässern den Eingang zu dem Ackerhofsbesitzer Schmidt'schen Hause beengt, zu einer Geldstrafe von 6 Mark verurtheilt und hatte hiergegen gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten der Uebertretung des § 6 der Straßen- und Wegeordnung für schuldig und bestätigte das Strafmandat der Polizei-Verwaltung.

Der Arbeiter Heinrich Klehn, aus Stolp, wurde wegen Entwendung von ca. sechs jungen Kleibern aus der Deutsch-Plassower Forst, am 21. Dezember v. J., zum Werthersatz von 3 Mark und zu 30 M. eventl. 10 Tage Gefängniß und einer Zusatzstrafe von 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Gastwirth Fiedke zu Labuhn war laut polizeilichem Strafbefehl zu 15 M. eventl. 5 Tagen Haft verurtheilt, weil er an zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren ^{1/4} Liter Branntwein verkauft und geduldet haben sollte, daß die beiden Knaben denselben in dem Gastzimmer und in seiner Gegenwart austranken. Runge hatte gegen dieses Strafmandat gerichtliche Entscheidung beantragt. Die Eltern der beiden Knaben Arbeiter Knievel lassen ihren Bedarf an Material pp. Waaren, sowie auch den Branntwein von dem Gastwirth F. durch ihre Kinder auf Veih Conto holen, und da die Eltern stets pünktlich nach Verlauf der Woche ihr Conto ausglich, hatte F. auch nie Bedenken, den Kindern das Geforderte zu geben. Der ältere Junge Hermann bekam in Abwesenheit der Eltern den Einfall sich einen Schnaps zu holen, nahm eine Flasche und holte auf Conto seiner Eltern ^{1/4} Liter aus dem Gasthose und verpuckte denselben mit seinem 8jährigen Bruder Albert. A. wurde von Strafe und Kosten freigesprochen. — Zu dieser Verhandlung trat der Hülfsschöffe Herr Kanzlei Rath Kaufmann für den Schöffen Herrn Ober-Inspektor Runge-Ruschütz in den Gerichtshof ein.

Der Gastwirth Fiedke zu Rathsdammnitz war laut polizeilichem Strafbefehl vom 9. Januar d. J. zu einer Strafe von 10 Mark verurtheilt, weil Fiedke resp. dessen Radenmamsell, an den Ziegler Junk aus Groß-Klonnia, nachdem derselbe bereits stark angetrunken gewesen, noch Branntwein verabfolgt hatten, sodas derselbe späterhin sinnlos betrunken auf dem Hofe des Herrn M. igner gefunden wurde, und ins Amtsgefängniß gebracht werden mußte. Der Gastwirth F. hatte gerichtliche Entscheidung beantragt und erfolgte dessen Freisprechung von Strafe und Kosten, da durch Zeugen erwiesen wurde, daß der p. Junk am Nachmittage des betreffenden Tages nicht im Lokal des J. ge-

wesen, sondern den mit Holz aus der Voigter-Forst kommenden Fuhrleuten beim Umladen behilflich gewesen und von diesen mit Branntwein traktirt worden war.

Der Arbeiter Hermann Priebe und die verehel. Albertine Schulz, beide von hier, wurden wegen Entwendung von 1 Scheffel resp. 10 Liter ungerainigten Roggens aus der Scheune des Herrn R. Wolff hieselbst zu 14 Tagen resp. 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Der Halbbauer Richard Scheil aus Warbelow wurde am 29. Dezember v. J. von dem Herrn Amtsvorsteher Reigte aus Warbelow dabei betroffen, als er auf der Landstraße nach Stolp einen Stamm von einer aus der Erde in zwei Stämmen hervorgewachsenen Eiche abfällen wollte. Der Herr Amtsvorsteher war auf der Reife nach Stolp und sah bei seiner Rückkehr, daß der p. Scheil, trotz seines Verbots, den Stamm abgehauen und entfernt hatte. Am 30. Dezember v. J. stellte der Herr Amtsvorsteher dem Sch. eine Strafverfügung zu, gegen welche Scheil gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Der Gerichtshof beschloß, die Sache auf Grund des § 304 des Strafgesetzbuchs der Königl. Staatsanwaltschaft zuustellen. Scheil wurde wegen ungebührlichen Benehmens, sowie Erscheins in angetrunkenem Zustande vor Gericht zu einer 24stündigen Haftstrafe verurtheilt und sofort in Haft genommen.

[Ermittelt.] Die Ehefrau des Büdners August Groth Alwine geb. Schmidt zu Neu-Zerschagen, welche am 2. Juli v. J. plötzlich verschwand und über deren Verbleib Niemand etwas angeben konnte, ist in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. bei ihrem Bruder Carl Schmidt zu Abbau Schlawin wohlbehalten wieder eingetroffen. Dieselbe giebt an, während dieser Zeit in der Nähe bei Belgard und Cörlin gearbeitet zu haben.

[1000 Mark Belohnung] sind jetzt von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Potsdam ausgesetzt auf die Ergreifung des Mörders des Schneidergesellen Karl Grünberg aus Saalow. Der Mord ist am 26. August Nachmittags 5 Uhr in der Haide an der Berlin-Hamburger Chaussee unweit Ribbeck durch Schritte in den Hols verübt worden. Der Mörder ist Mitte der 20er Jahre, mittelgroß, stark gebaut, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart und sehr großen Kopf. Derselbe hat sich für einen Zimmermann ausgegeben, mit Vornamen Carl gen., sächsischen Dialect gesprochen und einer Zeugin gegenüber hat er sich Vork, Vork oder ähnlich genannt. Ein Feder, welcher von dem Aufenthalt des Mörders Kenntniß hat, wird ersucht, der nächsten Behörde Anzeige zu machen.

[Vollzählung.] Die bestimmungs-mäßig alljährlich im Monat November zum Zwecke der Steuerveranlagung stattfindende Aufnahme des Personenstandes hat, wie jetzt festgestellt ist, das letzte Mal in diesseitigen Kreise ein ungünstiges Resultat geliefert. Während die Volkszählung vom 1. Dezember 1880 die Personenzahl des Kreises Stolp incl. unserer Stadt auf 20,954 anzeigt, sind im November v. J. nur 16,174 Personen ermittelt, also 4076 weniger. Der Grund dieser erheblichen Verminderung der Seelenzahl in unserem Kreise ist wohl lediglich in der über-nächtigen Auswanderung nach Amerika während der letzten Jahre zu suchen.

[Feuer in Schmolsin.] Im Anschluß an unsere gestrige kurze Nachricht über das Feuer in Schmolsin können wir heute auch nur mittheilen, daß dasselbe Sonntag zwischen ^{1/4} und ^{1/2} 9 Uhr auf dem Gehöfte des Bauern Friedrich Led daselbst ausgebrochen ist und daß in Folge dessen 3 Wohngebäude, 3 Scheunen- und mehrere Stallgebäude ein Raub der Flammen geworden sind. Hierbei haben 6 Menschen starke Brandwunden erlitten, wovon bereits einer Carl Gnagig, gestorben ist. Ebenso sind 3 Pferde, 12 Stück Rindvieh und 4 Schweine in den Flammen umgekommen. Die Entstehungsurache des Feuers hat noch nicht ermittelt werden können. Die Gebäude sind bei der Altpommerschen Land-Feuer-Sozialität versichert. Weitere ausführlichere Mittheilung behalten wir uns vor.

k. Stolpmünde, 19. Februar. [Diebstahl.] Vor einigen Tagen wurde dem hiesigen Fischer Lud aus seiner Hinterstube eine an der Wand hängende Taschenuhr nebst Haarschnur im ungefähren Werthe von 30 M. gestohlen. Dem Diebe soll man auf der Spur sein und dürfte die Ueberführung desselben um so wahrscheinlicher sein, als sich die bis dahin unbekannte Nummer der Uhr jetzt hat genau angeben lassen.

Schlawe, den 20. Februar. Verwaltungsbericht des Magistrats über die städtischen Verwaltungsverhältnisse pro 1881/82. (Spezialbericht der „Stolper Post.“) (Fortsetzung.)

III. Gemeinde-Gebiet.
14. Straßen- und Verbindungs Wesen.
Mit den Adjacenten der Chaussee von Schlawe nach Canning sind die Verträge über den Abtritt der Ländereien abgeschlossen worden und kann die Zahlung der stipulirten Entschädigungen nunmehr sobald erfolgen, wenn die Grundbuch-Verhältnisse der einzelnen Grundstücke geordnet sind u. die Auflassungen von dem Grundbuch-Richter erklärt sind. Nach beiden Seiten hin sind die notwendigen Einleitungen getroffen.

Der Antrag auf Gewährung einer Provinzial-Prämie von 50 pCt. zu dem Bau einer Chaussee von einem Punkte auf der Chaussee im Stadtwalde nach Zaersbagen hat nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Es ist die Bewilligung dieser Prämie aus dem Grunde abgelehnt worden, weil der Provinz keine Verpflichtung obliegt, für ein Projekt, welches zu einem großen Theile dem Forstfiskus zu Gute kommt, eine Provinzial-Prämie zu bewilligen. Es sind nun die bezüglichen Schritte eingeleitet worden,

den Kreis Schlawe zur Uebernahme der Ausführung dieses Wegebaues zu bewegen, sowie den abgewiesenen Antrag auf Bewilligung der Provinzial-Prämie nochmals zu erneuern, weil die Gründe für die Abweisung von Seiten des Provinzialauschusses nicht für stichhaltig angesehen worden. Wir wünschen dem Projekte den besten Erfolg, da der projektirte Weg den Verkehr nach der Stadt Schlawe mehr heben würde.

Der Verkehr auf dem Bahnhofe hieselbst ist im Ganzen belebt gewesen. Es sind im Jahre 1881: 56689 Personen befördert worden, gegen 55240 Personen im Vorjahre. Die Einnahme aus dem Personenverkehr hat 68742,50 M., aus dem Güterverkehr 100812,72 M. betragen. Auf der Bahnhof-Telegraphenstation sind 304 Depeschen eingegangen und 284 Depeschen abgegangen. Der Viehhandel hat in folgenden Transporten bestanden: 76 Pferde, 428 Minderen, 17492 Schweine, 4249 Räder.

Der Depeschverkehr auf der Posttelegraphenstation stellte sich auf 3063 Eingangs-, 2701 Abgangs-, 821 durchgehend aufgenommene und weiter gegebene Depeschen.

Unter diesem Titel interessiert noch der Prozeß des Eisenbahn-Fiskus contra den Kreis Schlawe bezw. die Stadtgemeinde Schlawe als Unterpflichtete wegen Erstattung der Entschädigung für den Grund und Boden zu der Eisenbahn Neustettin-Rügenwalde. Während in erster Instanz das Erkenntniß zu Gunsten der Stadtgemeinde Schlawe ausfiel, hat in zweiter Instanz der Eisenbahnfiskus gewonnen. Da dieser Prozeß noch unter das alte Prozeßverfahren fällt, so hat auf das eingelegte Rechtsmittel der Berufung noch das Reichsgericht in Leipzig zu entscheiden. Vor Einlegung dieser Berufung wurde eine Vergleichs-Offerte von Seiten des Eisenbahnfiskus auf Gewährung einer Entschädigung von 100000 M. an Stelle der wirklichen Entschädigung von 155000 M. von Seiten des Kreistages abgelehnt, weil ein Theil der Unterpflichteten die Acceptation dieser Offerte abgelehnt hatte. In dieser Prozeßsache ist die Stadt Schlawe mit einem Kapital von etwa 20000 M. interessiert, eine nicht unwesentliche Ausgabe, falls auch der Kreis bezw. die Stadt Schlawe in letzter Instanz zur Zahlung der Entschädigung für verpflichtet erachtet werden sollte. Im genannten Falle würde dann nur noch der Ausweg übrig bleiben, mit Rücksicht auf das Eisenbahngesetz von 1874, nach welchem die Entschädigung für das zum Bau erforderliche Land von den Interessenten nicht gefordert werden soll und den im Eingange dieses Berichts erwähnten Staatshaushaltsetat, nach welchem bei der bezeichneten Eisenbahnlinie der Betrag von 18300000 M. erspart worden ist, bei dem Abgeordnetenhaus dahin zu petitioniren, von der Forderung der Erstattung der Landentschädigung von den Adjacenten abzusehen.

15. Hauswirthschafts-Pflege.

a. Brunnen.

Es ist hier nichts zu bemerken.

b. Straßen-Beleuchtung.

Die Laternen zur Straßenbeleuchtung sind von 37 auf 39 Stück vermehrt worden.

16. Forstwirthschaft.

Sowohl der Herr Bürgermeister als auch die anderen Äbänderung von den Plänen des Oberförster-Candidaten durch die Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in der Verfügung vom 19. Mai und 25. Juli 1882 erhalten. Während früher in der Hauptsache die Forstkulturen durch Heistern und jüngere Pflanzen, welche in den Pflanzentümpfen gezogen werden sollten, erfolgen sollte, ist jetzt die natürliche Ansammlung sowie das Einsäen von Samen in Aussicht genommen. Die Grundlage zu dieser Aufforstung ist von dem Herrn Regierungspräsidenten gegeben worden und soll hiernach in jedem Jahre die Aufforstung eines Culturplanes erfolgen, der von der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten abhängig ist. Auf Grund dieser Abweichungen ändert sich auch der ursprüngliche Pflanzungsplan und soll bei der jährlichen Feststellung desselben, welcher insgesammt mit dem Culturplan dem Herrn Regierungspräsidenten eingereicht werden muß, namentlich der früher angenommene Kahlschlag beseitigt werden. Nach einer vorgenommenen Schätzung in einem generellen Culturplan nach Maßgabe der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 19. Mai 1882 werden sich die Forstkulturen zur Wiederaufforstung der Simonsohn'schen Holzfläche mit einem Kostenaufwande von 30000 M. bewerkstelligen lassen. Kaufmann Simonsohn hält den mit ihm geschlossenen Kaufvertrag ordnungsmäßig ein und hat derselbe bis jetzt die Summe von 135359,20 M. eingezahlt. Von dieser Summe sind die Kosten für den Bau des Gymnasialgebäudes und die Fundation der Dr. Haffke-Stiftung im Betrage von 110000 M. gedeckt und bleibt der Betrag bis zur Kaufsumme von 193000 M. mit 83000 M. für Kulturzwecke disponibel.

[Feuer.] Vorgestern Nachmittag brannte in der Schomung von Ujasthal bei Marienthal eine Fläche von ca. 2 Morgen ab. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist noch unbekannt.

[Die bekannte Diebstehlaiffaire] scheint jetzt ihren Abschluß zu finden, denn es wurden heute dem Finder, Pantoffelmacher Beschmann hieselbst, 200 M. Finderlohn ausgezahlt.

[Anhebung der beiden Vorschulklassen des hiesigen Gymnasiums.] Es ist nunmehr als feststehend anzunehmen, daß zum 1. April d. J. die Aufhebung der beiden Vorschulklassen des hiesigen Gymnasiums erfolgen wird. Von den beiden an denselben funktionirenden Lehrern wird der Eine pensionirt und der Andere einer der unteren Pensionsklassen zugeordnet werden.

H. Bülow, 18. Februar. [Verschiedenes.] Die Bürgerressource beabsichtigt am Sonnabend den 24. d. Mts. im Vereinslokale Gerths Hotel

eine Liebhabertheater-Vorstellung zu geben. Der Reinertrag soll, wie wir hören zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. — Eine dem Tage-löhner Wandte zu Raddies, Kreis Nummels-burg gehörige Kuh warf vor einigen Tagen ein Kalb mit zwei Köpfen, welches allerdings gleich todt war.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Februar.
Das Abgeordnetenhaus fuhr heute in der 2. Beratung des Eisenbahnetats fort. Abg. Hammacher erörterte die Frage der Kommunalbesteuerung der Eisenbahnen. Es wurde vom Minister Maybach die baldige Regelung dieser Frage in Aussicht gestellt. Auch die Frage der Sonntagsruhe der Beamten brachte der Abg. Berger (Witten) zur Sprache. Minister Maybach und Abg. Löwe (Bochum) mahnten zur Vorsicht in dieser Angelegenheit, die von den Abgeordneten Dr. Windthorst, Bachem und Stöcker warm befürwortet wurde. Zum Schluss wurde durch den Abg. Wagner eine große Diskussion über den Werth der Verstaatlichung hervorgerufen. Die Abgg. Windthorst, Richter, Meyer und Nischtemann beschuldigten Herrn Abg. Wagner sozialistischer Tendenzen. Er wolle den sozialen Staat von oben herab organisieren, während die Sozialdemokraten dies von unten herauf zu thun beabsichtigen. Seine Lobrede auf die Verstaatlichung der Eisenbahnen sei um 10 Jahre verfräht. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluss 5 1/4 Uhr.

Landwirthschaft.

Berlin, 17. Februar. **Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland.** Der heutige zweite und letzte Tag der Generalversammlung war einer Reihe interessanter Einzelragen, sowie der Besprechung von Mittheilungen und Fragen über technische Gegenstände, welche von Vereinsmitgliedern vorgelegt wurden, gewidmet. Aus dem reichen Stoff greifen wir in der Annahme, dem am wenigsten engbegrenzten Interesse zu genügen, die beiden Fragen heraus: Durch welche Maßnahmen können während der Campagne zuverlässige Berichte über den Umfang der Produktion gewonnen werden? Ist die Anlage von Genossenschafts-Spiritusfabriken zu empfehlen? Die Verhandlungen leitete Professor Dr. Delbrück ein, nachdem Dekonomierath Kleper einige geschäftliche Mittheilungen und darunter auch die gemacht hatte, daß die Staatsregierung, dem Ansuchen des Vereins der Spiritus-Fabrikanten entsprechend, den Vorstand aufgefordert habe, 5 Mitglieder und 5 Stellvertreter zu den Eisenbahnräthen zu delegieren. Professor Delbrück betonte in seinem Referat, daß es für die Spiritus-Industrie höchst wünschenswerth sein würde, den Umfang der Produktion möglichst zeitig, jeden falls eher als es jetzt durch die Veröffentlichung des statistischen Amtes geschehe, zu ermitteln. Schon über die Aussichten für die Kartoffelernte werde man nur selten annähernd zuverlässige Mittheilungen erhalten und wenn erst die Märkter-Spekulation wie der Handel im Dunst vor sich schreibe, zur Besserung möglichkeit der Preise solle der Verein durch freiwillige Mittheilungen seiner Mitglieder eine eigene Statistik schaffen, man habe aber der Erwägung Raum geben müssen, daß solche Mittheilungen doch nur von geringer Zuverlässigkeit sein würden und möglicherweise statt der beabsichtigten Aufklärung Verwirrung anrichten könnten. Deshalb schlägt nun Professor Delbrück vor, die Behörde anzugeben, um regelmäßige Mittheilungen seitens der Steuerämter über die angemeldeten Maisquanten. So könne am Anfang eines jeden Monats die Produktion ermittelt werden. Entsprechend dem Antrage des Referenten beschloß der Verein, seinen Vorstand mit der Einleitung der nöthigen Schritte beim Ministerium zu beauftragen. Das Thema der Genossenschafts-Spiritusfabriken gab Herrn Meyer Veranlassung zu der Erklärung, daß die Spiritusindustrie in ihrem eigenen Fett erstickt müsse, wenn ihr nicht durch Zoll-Konzessionen seitens unserer Reichsregierung dem Auslande gegenüber der Export erleichtert werde. Frankreich, das bedeutendste unserer Absatzgebiete, sei uns schon verloren gegangen, und um es wieder zu gewinnen, solle man den Franzosen die Einführung ihrer Weine nach Deutschland nicht durch so hohe Zölle erschweren. Unter vielfacher Zustimmung entgegnete Herr Gontard auf diese Bemerkung, daß wohl wichtiger als die Ermäßigung unseres Zolltarifs eine Erhöhung der Export-Domikation für die Spiritus-Industrie sei. Als weiteren berechtigten Wunsch bezeichnete Herr Schulz-Petershagen eine Veränderung der Eisenbahntarife und schlug eine Resolution vor, dahingehend, daß der Spiritus in der Folge nach dem Specialtarif 1. auf der Bahn befördert werden solle. Die Versammlung schloß sich dieser Forderung einstimmig an. Sie nahm weiterhin dann auch einen Antrag an, wonach der Vorstand den Betrag von 1000 Mark an Prämien für Arbeiten von Brennerlei-Verwaltern über die beste Kunstbefeuerung aussetzen wird. — Ein mit vieler Aufmerksamkeit entgegenkommener Vortrag war der des Prof. Dr. Märker-Halle über die Verwerthung der Schlempe als Futtermittel. Die nachtheiligste Eigenschaft der Schlempe ist ihr hoher Wasser-Gehalt; gefüttert wird sie von Viehen, aber zuverlässige Beobachtungen sind über ihren Werth nicht angestellt. Wenn, so debuzirte Professor Märker, ein Verfahren erfunden würde, die Schlempe aus dem nassen Futtermittel in ein trockenes umzuwandeln, so werde sie ein vortheilhaftes Futtermittel abgeben, der Landwirthschaft also von ganz eminentem Werth sein. Allerdings eröffne sich damit für das Brennererigewerbe eine ganz neue und nicht ausschließliche erfreuliche Perspektive. Möglich daß, wenn

sich der Unternehmungsgestalt des neuen Artikels bemächtigt, der Kleinbetrieb in der Brennerlei zu Grunde gehe und man zur Errichtung großer Genossenschafts-Brennereien übergehen müsse. Immerhin aber sei die Frage von ungeheurer Bedeutung und wenn der Verein für die Verbesserung der Kunstbefeuerung 1000 M. auswerfe, möge er für die Lösung der Schlempefrage 100000 bieten. Eine im letzten Jahre auf der Naturforscher-Versammlung angeblich aufgestellte Behauptung, die Schlempefütterung erzeuge bei den milchgebenden Thieren Tuberkulose, erklärte Prof. Märker für Unsinn. Kalamitäten habe ja eine wasserreiche Fütterung immer im Gefolge, aber daß die Schlempe spezifische Krankheiten im Gefolge habe, sei durchaus unerwiesen.

Allerlei.

Richard Wagners Bestattung.
Am Freitag Nachmittag 2 Uhr erfolgt die Ueberführung der Leiche Richard Wagners von Venedig nach Bayreuth. Der broncene Sarg ist im Stil der Renaissance gehalten, der Eisenbahnwaggon war mit Sammet, und Silber ausgeschlagen. Die Familie Wagner's begleitete die Leiche. Bis zum Bahnhof waren dem Trauerkondukt gefolgt der Chef der Municipalität von Venedig, der Präsekt, die Mitglieder des Lyceo Marcello und die Freunde der Familie, darunter der Maler Passini und Joukowsky, sowie der Banquier Groß. Letzterer wurde am Bahnhofe von dem Präsidenten des Lyceo Marcello, Grafen Contin, in deutscher Sprache erludt, bei der Familie Wagner's der Dolmetscher des Schmerzgeföhls zu sein, welches das ganze künstlerische Venedig empfinde. Am Sonnabend um 2 1/2 Uhr Nachmittags traf die Leiche auf dem Münchener Bahnhofe ein und wurde von dem Flügeladjutanten des Königs, Baron Lebet, welcher einen großen Lorbeerkranz überreichte, empfangen. Die Münchener Maler mit brennenden Flambeau, Deputationsen sämtlicher Münchener Sängervereine mit umflorten Fahnen, der Wagnerverein, alle eine große Zahl Lorbeerkränze tragend, bildeten Spalier. Der Zug fuhr unter den Klängen von Beethoven's Trauermarsch ein. Auf Witten der Wittve unterblieb jeder Gesang und jede sonstige Feierlichkeit. Die Kinder Wagner's stiegen aus und nahmen in dem Salon des Königs ein ihnen offerirtes Diner ein, die Wittve blieb, unsichtbar für Jeden, im Wagen. Um den Leichenwagen, welcher von den mitgebrachten Kränzen ganz überdeckt war, hielten alle Deputationen bis zum Abgang nach Bayreuth mit dem Abendcourtirzug Wacht. Mit dem Abendkurirzuge um 4 1/4 Uhr ging die Leiche nach Bayreuth ab. Die hervorragendsten Maler bildeten mit brennenden Flambeau Spalier. Als der Zug sich in Bewegung setzte, intonirte die Hofkapelle Siegfried's Todtenmarsch. Im Zuge befand sich der Generaladjutant Graf Pappenheim als Vertreter des Königs bei den Begräbnißfeierlichkeiten. Um 11 Uhr 25 Minuten Nachts langte der den Leichnam Wagner's führende Postkutsch in Bayreuth an. Die Perrons waren besetzt. Außer dem Bürgermeister Wunder hatten sich zahlreiche Behörden, Schriftsteller u. eingeladene Frau Cosima mußte Salonwagen gehoben und in die Equipage getragen werden, da sie unfähig war zu gehen. Ihr folgten die Kinder Daniela, Blaudina, Eva, Fjode und Siegfried. Die Anwesenden entblöhten das Haupt beim Vorübergehen der trauernden Familie. — Der Platz, auf dem die Leiche Richard Wagners aufgebahrt wurde, ist mit den großartigsten Zeichen der öffentlichen Trauer geschmückt. Alle Masten sind durch Trauererfior umhüllt. Auf den Spizen derselben sind Schilder befestigt, welche die Namen der einzelnen Berle des Meisters weithin sichtbar verankern. Die Leiche soll bis zu jenem Eingangsthor des Parkes gefahren werden, welches den Namen „Siegfried“ trägt. Von dort werden folgende Theilnehmer an den Feierlichkeiten die sterbliche Hülle bis zum Grabe tragen: Hofkapellmeister Levi, Porges, Fischer, Richter, Niemann, Reichmann, Wolzogen, Stein, Joukowsky und Brandt.

Bayreuth, 18. Februar früh. Kurz vor 12 Uhr traf der Zug mit der Leiche Richard Wagners hier ein, von der am Bahnhofe versammelten, mehrere Hunderte zählende Menschenmenge mit ehrsüchtigen Schreien begrüßt. Bei der Ankunft des Zuges befanden sich auf dem Bahnhofe zum Empfang anwesend: der Bürgermeister Wunder, die Mitglieder des hiesigen Wagnervereins, die Verwaltungsräthe Feustel von hier, Fedel aus Mannheim und viele musikalische und journalistische Celebritäten. Die Ehrenwache bei dem Leichenwagen wurde aus 27 Mann der hiesigen Bürger-Feuerwehr gebildet. Mit dem Zuge langte als Vertreter des Königs, der Generaladjutant Graf Pappenheim, hier an; ferner sind hier eingetroffen die Hofkapellmeister Levi aus München und Hans Richter aus Wien, Prof. Jul. Hay aus München, die Musikdirectoren Hansky aus Prag, Porges aus München, Klingemann aus Hannover, Hansleben aus Rotterdam, S. Frnns aus Brüssel, Klebert aus Würzburg und Andere. Frau Cosima Wagner befand sich bei der Ankunft in einem so leidenden Zustande, daß sie von dem Bankier Groß und dessen Gemahlin aus dem Wagen gehoben und zu ihrer Equipage mehr getragen als geleitet werden mußte. — Bayreuth, 18. Februar. Die eigentliche Leichenfeierlichkeit zur Bestattung Richard Wagner's begann um 4 Uhr. Turner und Feuerwehr hielten die Ordnung aufrecht. Unter ihrer Aufsicht erfolgte von der Tribüne am Bahnhofe die Aufbahrung unter den erschütternden Klängen des Siegfried-Trauermarsches. Bürgermeister Wunder bestieg die Tribüne und sprach im Namen der Stadt mit thranenerfüllter Stimme folgende Worte: „Hier an dieser Stelle habe ich im vorigen Herbst Abschied von dem lieben Meister genommen, habe ich ihn ziehen sehen nach dem lieblichen Süden, voll

der Hoffnung, ihn neugekärkt wieder begrüßen zu können. Und nun, da er wieder zu uns gekommen, müssen wir auf ewig Abschied von ihm nehmen. Es ist ja bestimmt in Gottes Rath, daß man von Liebsten, was man hat, muß scheiden. Und auf der ganzen Welt hat es keinen Menschen gegeben, den ich und meine Mitbürger so sehr geliebt haben, wie den selig Entschlafenen. Fern sei von uns jeder Gedanke materieller Art; aber Undant wäre es, an dieser Stelle nicht zu betonen, was wir alle dem Meister zu danken haben, daß durch ihn in der ganzen gebildeten Welt Bayreuth einen Namen bekommen, daß er es zur Stätte der erhabenen Kunst geschaffen hat. Und so rufe ich Dir denn zu: Schlafe wohl! Schlafe wohl bei uns!“ Mit diesen Worten legte Redner einen Kranz im Namen der Stadt auf den Sarg. (Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Febr. Der Kaiser besuchte gestern Nachmittag das Reichstagsgebäude, um das Modell zu dem neuen Parlamentsgebäude zu besichtigen. Ueber die Facade und die Kuppel sprach er seine volle Befriedigung aus, warnte aber vor übertriebenem Luxus bei der Ausführung des Gebäudes im Innern, wie man ihn zuletzt vielfach bei Privatbauten in einer das Maß überschreitenden Weise finde. Nach der Besichtigung der im Foyer aufgestellten Entwürfe der übrigen Prämiierten Architekten betrachtete er die Medaillons an den Wänden und verweilte besonders lang bei dem Bilde Ernst Moritz Arndts, unter dem die Worte stehen: „Das ganze Deutschland soll es sein.“ — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Herr v. Schölzer ist beauftragt worden, der Curie die Bitte auszusprechen, die jüngsten Schreiben des Papstes an den Kaiser und insbesondere die ausführliche Note des Staatssekretärs Jacobini über die mit Rom schwebenden Verhandlungen zu veröffentlichen.

Das Staatsministerium hielt heute im Abgeordnetenhaus eine Sitzung ab. — Die Typhusepidemie auf der „Nymphen“ ist im Abnehmen begriffen. Das Schiff wird bald wieder seine Fahrten aufnehmen können. — Die Eingebornen von Pook-Jsland, einer zur Hermitengruppe gehörenden Südsee Insel, hatten die Niederlassung der Firma Herns heim zerstört, deren Angestellte ermordet und zwei der Firma gehörige Schiffe beschossen, wobei ein Schiffscapitän getödtet und ein Schiffsjunge schwer verwundet wurde. Die Glattdeskorvette „Carola“ und das Kanonenboot „Hyäne“ haben nun daselbst Mannschaften gelandet und die Befrafung der Eingebornen ausgeführt.

Der deutsche Landwirthschaftsrath wurde heute von dem ständigen Vorsitzenden Herrn v. Wedell in einem Zimmer des Reichstagsgebäudes mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Reichsstädte eröffnet. Minister Lucius vertrat die Veramntung der Staatsregierung und bemerkte, obwohl die Lage der deutschen Landwirthschaft im Allgemeinen eine bessere geworden, so seien doch die übereinstimmenden Klagen aus den Kreisen der Landwir über zu hohe Produktionskosten, Steuer- und Kapitallasten geeignet, die Hilfe der deutschen Regierung erforderlich zu machen. Die preussische Staatsregierung werde den Wünschen der Landwirthschaft in dieser Beziehung entsprechen und hoffe auch der Unterstützung dieser Körperschaft sicher zu sein. Eine längere Debatte über die Lage der bäuerlichen Verhältnisse beziehungsweise über die auf außerpreussische Staaten ausgedehnte Enquete führte noch zu kein in Reichthum. Ueber die Einführung der Conularberichte, worüber lange verhandelt wurde, wird morgen Beschluß gefaßt.

Rom, 19. Febr. Der „Monteur de Rome“ veröffentlicht die Briefe des Papstes an den Kaiser Wilhelm vom Dezember und Januar. Der letztere, welcher die Antwort auf das Schreiben des Kaisers vom 22. Dezember enthält, datirt vom 30. Januar und sagt, die Antwort des Kaisers bestätige die Hoffnung des Papstes, den Conflict einer Lösung zugeführt zu sehen, da der Kaiser zu einer Revision der gegenwärtigen Gesetzgebung geneigt ist. Der Papst hat dem preussischen Gesandten, Herrn von Schlozer durch den Cardinal Jacobini eine Note zugestellt, in der er den Entschluß ausdrückt den Bischöfen zu gestatten, die Wahl neuer Geistlichen der Regierung zu notificiren, ohne eine complete Revision der bestehenden Gesetze abzuwarten. Der Papst verlangt jedoch die Maßregeln zu mildern, welche die Ausübung des geistlichen Amtes und die Ausbildung des Clerus verhindern.

Pommersche Hypotheken-Actienbank, 5 pCt. Hyp.-Br. 5. Ca. Verloosung am 7. Februar 1883. Auszahlung oder Umtausch gegen 4 1/2 % Hypothekendriefe unter Empfang von 2 1/2 % Zinsvergütung bis 28. Februar 1883 und vom 11. August 1883 ab bei der Gesellschaftskasse zu Cöslin.
Lit. B. à 1500 M. Nr. 5031—40
191—200 311 313—320 341—350 461—470
491—496 499 500 531—540 971—980 991
— 6000 21—30 41—50 111—120 321—330
411—420 471—480 581—600 861—870
881—890 931—940 7121—130 231—240
291—300 361—380 481—490.
— 6000 M. Nr. 9625—550.
Lit. D. à 300 M. Nr. 21651—700 951
— 973 976—980 982—22000 25251—300.

Antlicher Viehmarktbericht.
Berlin, 19. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Es standen zum Verkauf: 3766 Rinder, 8615 Schweine, 1408 Kälber, 10,550 Hammel. — Rinder waren in so starker Anzahl zugetrieben, daß das Geschäft naturgemäß ein langsames, und gedrücktes sein mußte. — Nur Primawaaret die verhältnißmäßig wenig vertreten war, hielten die letzten Preise, während alle anderen Qua-

litäten zurückgingen. Es wurden bezahlt: für 1. Qualität 58—62, außerordentlich gute Stücke bis 64, 2. 48—52, 3. 43—45, 4. 39—41 Mark per 100 Pfund Schlachtgewicht. — Auch Schweine wiesen der Vorwoche gegenüber einen um ca. 1300 Stück stärkeren Auftrieb nach, und da der Begehr für den Export äußerst gering ist, auch die letzten Wochenmärkte sehr schlecht ausgefallen waren, gingen die Preise um durchschnittlich 2 Mark zurück. Beste Mecklenburger erzielten ca. 54 Mark pro 100 Pfund bei 40 Pfund pro Stück Tara, Pommern und gute Landtschweine 52—53, Senger 49—50, Serben 48—52 pro 100 Pfund bei 20 pCt. Tara, Sakuner 56—57 Mark bei 40—45 Pfund pro Stück Tara. — Kälber blieben gleichfalls wegen zu starken Auftriebes hinter den letzt erzielten Preisen zurück. 1. Qual. konnte nur 46—54, 2. Qual. nur 38—43 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht erreichen. — Bei Hammeln verblieben nur gute Kämmer, die für England gekauft wurden, ungefähr auf letzter Preishöhe, während alle anderen Qualitäten empfindlich zurückgingen. Die Preise stellten sich für 1. Qual. auf 57—61, beste Kämmer bis 65, für 2. Qual. auf 48—54 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Nach Schluß der Redaction eingegangene:

[Wahl.] In der heutigen Departements-Versammlung der Pommerschen Landschaft zu Stolp wurde an Stelle des Herrn Landschaftsdirectors von Boehn der Landschaftsrath Herr von Zitzewitz-Muttriu zum Director gewählt.

Gedenktage.
21. Februar 1484 Joachim I. (Nestor) Kurfürst von Brandenburg geb. 1677 Spinoza gest. 1862 Justinus Kerner gest.

Börsenberichte.

Berlin, 19. Februar.
Weizen loco keine Waare gefragt. Termine matt. Getreidigt — Str. per 1000 Kilogr. Foto 120 bis 202 M. nach Qual., schwinmend —, pr. d. Mon. — bz., per Februar-März —, März-April —, April-Mai 188 188,75—187,5 bz., pr. Mai-Juni 190,5—189,5 M. bz., per Juni-Juli 193,5—192 bz., per Juli-August —, bz., per Aug.-Sept. —, per September-Ok. 196 bz.
Koggen loco schleppender Verkauf. Termine matt. Getreidigt 2000 Str. per 1000 Kilogr. Foto 115—137 M. nach Qual., inländ. guter 129 bis 133 Mann. 116—123 ab Bahn bz., pr. diesen Monat u. pr. Feb.-März 137 bz., per März-April — per April-Mai 139,5—138,75 bz., per Mai-Juni 140,5—139,5 Juni-Juli 142,5—141,5 bz., Juli-Aug. — bz., per Sept.-Ok. —
Gerste loco unbedändert. Per 1000 Kilogr. große und kleine 100—200 M. nach Qual.
Hafer loco keine Waare gefragt. Termine still. Get. — Str. per 1000 Kilogr. Foto 112—150 M. nach Qual. per d. Mon. —, per April-Mai 123 nom per Mai-Juni 123,75 bz., Br. per Juni-Juli 126 bz.
Petroleum. Termine fest. Raffinirtes (Standard white) per Str. mit Faß in Posten von 100 Str. Get. — Str. per 100 Kilogr. Foto 24,2 bz., pr. diesen Monat 24—24,2 bz., Feb.-März 24 bz., März-April 23,9 M. per April-Mai —, per Sept.-Ok. 25 M.
Spiritus. Termine fest. Get. — per Lit. 100 Lit. à 100 pCt. = 10,000 Lit. pCt. Foto mit Faß per diesen Monat per Febr.-März 52,3 bz., per März-April —, per April-Mai 53,2—53,6 bz., per Mai-Juni 53,5—53,8 bz., per Juni-Juli 54,4—54,6 bz., Juli-August 55,5—55,6 bz., Aug.-Sept. 55,5—55,8 bz., per Sept.-Ok. — bz.

Stettin, 19. Februar.
Witterung: Klare Luft. — Temperatur —7° Reaum. Barometer 28° 5 — Wind: S.O.
Weizen wenig verändert, pr. 1000 Kilogr. loco 165 bis 183 bz., weißer 165—184 M. bz., geringer und feindler 115—164 bz., per April-Mai 191—191,5 M. bz., pr. Mai-Juni 192,5—193 M. bz., pr. Juni-Juli 194,5 M. bz., per Juli-August 196 M. pr. September-Oktober 197,5 M. bz.
Koggen u. veränd., pr. 1000 Kilogr. loco nach Qual. 120—126 M. bz., geringer 100—118 bz., pr. Febr.-März 133—133,5 M. bz., April-Mai 136—136,5 M. pr. Mai-Juni 137,5—138 M. bz., Juni-Juli 140 M. bz., per Juli-Aug. 141 M. pr. Sept.-Ok. 142,5 M. Gete ohne Faßdel.
Hafer ohne Faßdel.
Petroleum loco 8,56 M. bz.

Leipzig, den 19. Februar.
Weizen loco unbedändert, pr. Tonne von 2000 M. 145—197 M. bz., Regulirungspreis 126 M. bunt lieferbar 180 M.
Auf Lieferung 126 M. bunt April-Mai 185 bz., und 185 1/2 M. Br. 185 M. Gd., pr. Mai-Juni 187 M. Br. 186 1/2 M. G. Juni-Juli 190 M. bz.
Koggen loco fest, pr. Tonne von 2000 M. groß- bis 119 M. inländ., 121 M. transit 116—Regulirungspreis 120 M. lieferbar 121 M. inländ. unterpoln. 117 M., tranf. 115 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 127 M. Br. do. unterpoln. 122 M. do. tranf. 121 M. Br., 120 M. G. bz., per Mai-Juni inländ. 129 M. Br., do. unterpoln. 122 M. Gd. do. tranf. 121 M. Gd., pr. Juni-Juli tranf. 124 M. Br.
Spiritus per 10000 pCt. per Liter loco 50,75 M. G. per April-Mai 52,00 M. G., per Mai-Juni 52,50 M. G. Gd.

Berliner Fondsbörse vom 19. Februar.
Dt. Reichsbank 102,00 bz. Bm. Rentenbr. 100,90 G.
Consolid. Anl. 103,90 bz. Preussische do. 100,90 G.
do. do. 102,00 bz. Pom. Hypothekenbank-
Staatsanl. 4% 100,90 bz. Aktien. 41,75 G.
do. 1853 100,90 bz. Pom. Hypothekens-Pfand-
Staatsanl. 3% 98,30 bz. briefe 5% 120 109,50 bz. G.
Pommersche Pfand- 110 105,20 bz.
briefe 3 1/2 % 91,90 G. do. 4 1/2 % 100 100,20 bz.
do. 4 % 101,70 G. do. 4 1/2 % 100 100,00 G.
do. 4 1/2 % 102,70 G. do. 4 1/2 % 110 103,70 G.
Westpreussische Witter- do. 4 % 101,00 G.
schaft 3 1/2 % 92,00 G. do. 4 % 101,00 G.
do. 4 % 101,50 G. do. 4 1/2 % 101,50 G.
do. 4 1/2 % 101,50 G. G. do. 4 1/2 % 100,90 G.
do. Neuland- do. 4 1/2 % 100,30 G.
schaft 1 1/2 % 100,90 G. G.

Stolper Wetterbericht.

Februar.	Luft-Temperatur				Der Thermometerstand im Schatten niedr. höchste
	Bormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr	
20	7	5	2	0	+

Normal-Barometerstand in mm:

Februar.	Bormittags		Nachmittags	
	8 Uhr	4 Uhr	8 Uhr	4 Uhr
20	772	773	772	771

Bindrichtung: S. — S.
Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Klar.

Kirchliche Anzeigen.
Schloßkirche.
 Ev.-reformirte Gemeinde.
 Mittwoch, den 21. Februar, Nach-
 5 Uhr: Passionsgottesdienst.
 Herr Pastor Kuhner.
Schloßkirche.
 Schloßgemeinde.
 Freitag, den 23. Februar, Nachmittag
 5 Uhr: Passionsgottesdienst.
 Herr Schloßprediger Sahland.

Stolz, den 20. Februar 1883.
Bekanntmachung.
 Die wegen rückständiger Steuern
 und Schulden im Wege der Zwangs-
 vollstreckung abgepfändeten Gegenstände,
 sowie die Verlassenschaft von verstorbener
 Armengeldempfänger sollen in der am
Sonnabend den 24. Februar
er., Vormittags 9 Uhr
 zu Rathhause stattfindenden General-
 Auktion öffentlich meistbietend verkauft
 werden.
 Der Magistrat.

Nach kurzem aber schwe-
 rem Krankenlager starb heute
 Vormittag 9 Uhr unsere gute
 Tante, Großtante und Schwä-
 gerin **Bertha Oeffner**, welches
 hiermit tiefbetrubt anzeigen
die Hinterbliebenen.
 Stolz, den 19. Februar 1883.
 Die Beerdigung findet Freitag Nach-
 mittag 3 Uhr nach vorhergegangenen
 Trauergottesdienste von der Hospital-
 kirche aus statt.

Melbourne 1881. 1. Preis.
 Silberne Medaille.
Spielwerke
 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne
 Appressen, Mandoline, Trommel, Sto-
 den, Castagnetten, Himmelsstimmen, Har-
 fenspiel etc.
Spieldosen
 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
 Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Pho-
 tographicalbums, Schreibzeuge, Hand-
 schuhkasten, Briefbeschwerer, Binnenva-
 sen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeits-
 tische, Flaschen, Biergläser, Portemon-
 naies, Stühle etc., Alles mit Kunst-
 Stets das Neueste und Vorzüglichste
 empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
 Nur direkter Bezug garantiert Recht-
 heit; illustrierte Preislisten sende franco.
 Ganzjährig
 1000 bis 15000 Stück im
 Lager

Die billigste größere Zeitung in Berlin
 sind die
„Neueste Nachrichten“
 welche mit untenstehend verzeichneten Fünf Beiblättern
 zusammen pro Monat März nur 1,08 Mt.
 (pro Quartal Mark 3,25)
 kosten.
 Die „Neueste Nachrichten“ haben ihre bekannte große Verbreitung neben dem
 reichhaltigen Material wesentlich ihrer Verlässlichkeit und Unabhängigkeit auf allen Ge-
 bieten sowie ihrer
politisch absolut unparteiischen Haltung
 zu danken.
 Die „Neueste Nachrichten“ bringen wie bisher Alles, was von einer großen Zeitung
 verlangt wird, in schnellster und interessantester Weise, besonders wird dem Feuilleton, dem
 lokalen Theil, dem Feuilleton und dem Handelsheil die größte Aufmerksamkeit gewid-
 met. Die Listen hiesiger und auswärtiger Staats-Lotterien werden ausführlich gebracht.
 Der Content der „Neueste Nachrichten“ ist der vollständigste und bringt den Cours
 von zwei Tagen zur Vergleichung neben einander.
 Die bezeichneten Beilagen der Zeitung, die in dem Abonnementspreis inbegriffen
 sind:
 1) „Schalt“, das bekannte illustrierte humoristische Blatt,
 in einer eigens für die „Neueste Nachrich-
 ten“ hergestellten Ausgabe.
 Allwöchentlich.
 2) „Unterhaltungsblatt“, Allwöchentlich.
 3) „Die Hausfrau“, Blätter für das Hauswesen,
 enthaltend praktische Abhandlungen und
 Winke auf dem wirtschaftlichen Gebiete.
 Allwöchentlich.
 Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten und Zeitungs-Spediteure entgegen
 sowie die
Administration der „Neueste Nachrichten“
 Berlin W., Leipzigerstraße 95.

Größte Ersparniß
 andern Mitteln gegenüber.
Allein ächt mit dieser Schutzmarke.

 Der rheinische Trauben-Brust-
 Honig, ein höchst wohlschmeckendes
 Genuß- und Hausmittel aus dem
 Extracte edelster Trauben bereitet,
 ist das selbst in sonst hartnäckigsten
 Fällen best bewährte und bil-
 ligste Mittel, wie dies durch
 unzählige Atteste und Dankfagen-
 gen genehmer Personen aller Stände
 anerkannt ist. Für Familien mit
 kleinen Kindern ganz unentbehrlich.
 Verkauf in 1/8, 1/4 u. 1/2 Fl. in
 Stolz bei Herren A. Lemme &
 Co., Droguenhandlung, Range- u.
 Schmiedestr. 4; — in Schlawa
 bei Otto-Mörke.

Warnung!
 Da meine Tochter sich seit einigen
 Tagen aus meinem Hause entfernt
 hat, bringe ich hiermit zur öffentlichen
 Kenntniß, daß ihr Niemand borgen
 darf, indem ich für keine Zahlung
 aufkomme.
H. Zenke.
**Ein Spiritus-
 Reinigungsjaß**
 wird zu kaufen gesucht
 Neuthorstraße 287.

VIERHUNDERT TAFELN.
 NEUE (13) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 JEDER BAND OEB IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

Einem größeren Posten
Maschinengußeisen
 wünscht zu kaufen und erbittet Offerten
A. Goldstein,
 Hospitalstraße.
 Die Wein-Großhandlung von
 Sd. Jäger & Co. zu Köln a Rhein
 Spezialität: Rhein- und Mosel-
 weine, empfiehlt dieselben unter Ga-
 rantie der Reinheit:
 Weiße Rhein- und Moselweine
 pr. Liter 50 Pfg. und höher,
 Rothe Rhein- und Moselweine
 pr. Liter 70 Pfg. und höher.
 Originalfässer von circa 500 bis
 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt.
 Preiscontant zu Diensten. Probefässer
 36 bis 50 Liter oder Probeflässe ge-
 gen Einsendung oder Nachnahme.
 Eingeführte Vertreter mit guten
 Referenzen gesucht.

„Neueste Nachrichten“
 welche mit untenstehend verzeichneten Fünf Beiblättern
 zusammen pro Monat März nur 1,08 Mt.
 (pro Quartal Mark 3,25)
 kosten.
 Die „Neueste Nachrichten“ haben ihre bekannte große Verbreitung neben dem
 reichhaltigen Material wesentlich ihrer Verlässlichkeit und Unabhängigkeit auf allen Ge-
 bieten sowie ihrer
politisch absolut unparteiischen Haltung
 zu danken.
 Die „Neueste Nachrichten“ bringen wie bisher Alles, was von einer großen Zeitung
 verlangt wird, in schnellster und interessantester Weise, besonders wird dem Feuilleton, dem
 lokalen Theil, dem Feuilleton und dem Handelsheil die größte Aufmerksamkeit gewid-
 met. Die Listen hiesiger und auswärtiger Staats-Lotterien werden ausführlich gebracht.
 Der Content der „Neueste Nachrichten“ ist der vollständigste und bringt den Cours
 von zwei Tagen zur Vergleichung neben einander.
 Die bezeichneten Beilagen der Zeitung, die in dem Abonnementspreis inbegriffen
 sind:
 1) „Schalt“, das bekannte illustrierte humoristische Blatt,
 in einer eigens für die „Neueste Nachrich-
 ten“ hergestellten Ausgabe.
 Allwöchentlich.
 2) „Unterhaltungsblatt“, Allwöchentlich.
 3) „Die Hausfrau“, Blätter für das Hauswesen,
 enthaltend praktische Abhandlungen und
 Winke auf dem wirtschaftlichen Gebiete.
 Allwöchentlich.
 Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten und Zeitungs-Spediteure entgegen
 sowie die
Administration der „Neueste Nachrichten“
 Berlin W., Leipzigerstraße 95.

Stickerinnen
 auf Hemden-Languetten und Sattel
 finden dauernde Beschäftigung nach
 Einsendung einer Probearbeit.
Lothar Hesse.
 Berlin S.
 Dranienstraße 68.
**Für Schneider
 und Schneiderinnen**
 empfehle
Seide, Zwirn, Knöpfe
 sowie jeden andern Artikel zu
 Engros-Preisen.
A. J. Wolfberg,
 Neuthorstr.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Februar ist das Dorf Schmollin
 von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, in deren Folge 6 Fa-
 milien obdachlos geworden sind. Die Noth ist um so größer, da 6 Perso-
 nen tödtlich verbrannt wurden. Unter diesen befinden sich drei Familienväter,
 von denen einer bereits seinen Verwundungen erlegen ist. Die Gebäude
 waren nur gering versichert, die diesjährige Ernte ist mitverbrannt; desglei-
 chen viel Vieh, Möbel und Ackergeräthschaften. Hülfe thut dringend Noth.
 Die Unterzeichneten bitten um Gaben der Liebe.
Neumeister, Pastor in Schmollin. Uebe, Pastor in Groß-Garde.
Boehm, Amtskrentmeister und Amtsvorsteher in Schmollin.
Felgner, Gemeindevorsteher.
 Die Expedition dieser Zeitung ist auch gern bereit Gaben in Empfang
 zu nehmen.

1ste Pferde-Ausstellung
 zu Stettin
 verbunden mit
Großer
Pferde- und Equipagen-Verloosung
 am 26., 27. und 28. Mai 1883.
 1. Gewinn: Eine vier-spännige Equipage
 2. „ „ Eine zwei-spännige Equipage
 3. „ „ Eine zwei-spännige Equipage
 4. „ „ Eine zwei-spännige Equipage
 5. „ „ Eine ein-spännige Equipage
 6. „ „ Eine ein-spännige Equipage
 7. „ „ Eine ein-spännige Equipage
 8. „ „ Eine ein-spännige Equipage
 9. „ „ Eine ein-spännige Equipage
 10. „ „ Eine Equipage mit zwei Ponies
 Außerdem 83 hochbede Reit- und Wagenpferde, somit
 zusammen 10 hohelegante Equipagen mit 100 hochbeden Pferden
 sowie 560 andere werthvolle Gewinne.
Loose à 3 Mark
F. W. Feige's Buchdruckerei.

CARNE PURA.
 Rein, schmackhaft, billig, nahrhaft.
C Fleischpulver: schnelle Herstellung kräftiger Bouillon.
A Cacao und dopp. stärkeud u. wohlschmeckend durch Fleischzusatz leicht verdaulich.
R Chocolate: vorzüglichstes Theegebäck, auf Reisen unentbehrlich.
N Biscuits: Fleischgemüse, Graupen, Feldmacaroni, Nudeln, Cassoe-
 conserven, Gulyas, Ochsenbraten etc. etc.
E Für Kranke und Reconvalescente leichtest verdauliche Nahrungsmittel.
 Zu haben bei Herrn **Richard Hasse** in Stolz.
General-Agentur und Engros-Lager bei
 Herrn **Aug. Putsch** in Stettin.

Gewerbe-Ausstellung
 zu Stolz
 vom 9. bis 17. Juni 1883.
 Anmeldungen zur Beschickung der Gewerbe-Ausstellung erbitten wir
 spätestens bis zum 1. Mai cr. bei unserem Schriftführer, Herrn **Max**
Feige, unter genauer Angabe des beanspruchten Raumes und gegen Zah-
 lung der auf 50 Pfg. pro Fuß Fußboden- und 1 Mark 50 Pfg. pro lau-
 fenden Fuß Tischfläche festgesetzten Platzmiete.
 Diejenigen Gewerbetreibenden, welche schon angemeldet haben, ersuchen
 wir, spätestens bis zum 1. Mai cr. den beanspruchten Raum bei Herrn
Max Feige genau anzumelden und die Platzmiete dafür zu entrichten.
 Nach dem 1. Mai cr. erfolgende Anmeldungen werden nicht mehr be-
 rücksichtigt.
Die Ausstellungs-Commission.

Liebig Company's Fleisch-Extract
 aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)**
 Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in
 blauer Farbe trägt.
 Zu haben in Stolz bei Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht,
 C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Blasing Wilh. Stämme-
 lei Nachf., A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst
 Reinholtz, Georg Lönies Carl Sievert Nachf., Richard Hasse.

**Klassensteuer-
 Ab- und Zugangs-Listen**
 sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.
 Um Dom-Vott. aml. Ge-
 winnlisten verj. gegen Einsehd. von
 25 Pf. in Briefmarken, sowie Geld-
 gewinne zahlt sofort baar aus.
A. Fuhse, Lotterie- und Bankgesch.,
 Wülheim a. d. Ruhr.

Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
 Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)
 Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel,
 Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
 und 500 Filialen in Deutschland.
 Neue Filialen werden stets gern vergeben.
 Die
Oswald Nier'schen Weine
 von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
 unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
 sind zu haben:
 in Stolz bei Herrn Magnus Reles, Wollmarktstr. 12, A. Brandenburg,
 Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

Theater in Stolz
 (Im Schützenhause.)
 Dienstag den 20. Februar:
Gräfin Lea.
 Schauspiel in 5 Akten v. Paul Lindau
 Mittwoch den 20. Februar:
 Keine Vorstellung.
 Die Direction.

Har mancher Kranke
 würde viele Schmerzen wen-
 ger zu ertragen haben, wenn
 er gleich die richtigen Mit-
 tel gegen sein Leiden zur Hand
 hätte. Es ist daher ein Buch,
 welches, wie „Dr. King's Hell-
 met-hobe“, die Krankheiten nicht nur
 beschreibt, sondern auch gleichgiltig ärzt-
 lich erprobte und tausendfach bewährte
 Hausmittel angibt, für jeden Kranken
 von größtem Werth. Genannte
 Broschüre, deren Text durch viele
 Illustrationen erläutert ist, wird von
 Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig
 für 1 Mt. 20 Pfg. franco versandt.

Bockbier
 à Fl. 15 Pf.
 offerirt
A. Brandenburg.
 Sofort ein möblirtes Zimmer mit
 Kabinet in der Nähe der Altstadt ge-
 sucht. Offerten unter **P. S.** in der
 Exped. d. Ztg. erbeten.
 Vom 1. April d. J. ab habe ich
 in der Friedrichstraße mehrere
 kleine und mittlere Wohnungen zu
 vermieten. **Carl Westphal.**

Anzeiger für Schlawa.
Inserate
 für die „Stolper Post“ nimmt Herr
C. A. Jasch in Schlawa ent-
 gegen.
Theater in Schlawa
 im Saale des Herrn **Sengpiel.**
 Mittwoch den 21. Februar:
Die beiden
Reichenmüller.
 Charakterbild mit Gesang in 3 Akten
 und einem Vorspiel v. A. Anno.
 (Mit verstärktem Orchester.)
 Die Direction.

Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidentenbrücke:
 19. Februar. Wasserstand Meter 1,00.
 In Stolz münde:
 13. Februar. Wasserstand im Segatt 4,1 Meter
 bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Februar hat 28 Tage.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28				

Stolper Marktpreise
 vom 17. Februar 1883.

Ware	100 R.	100 St.	100 Pf.
Weizen, gut	17 80	17 60	
„ mittel	17 60	17 40	
„ gering	17 40	17 20	
Roggen, gut	12 —	11 80	
„ mittel	11 80	11 60	
„ gering	11 60	11 40	
Gerste, gut	12 —	11 80	
„ mittel	11 80	11 60	
„ gering	11 60	11 40	
Hafer, gut	12 —	11 80	
„ mittel	11 80	11 60	
„ gering	11 60	11 40	
Erbisen, gelbe z. Kochen	16 65	16 —	
Speisebohnen, weiße	60 —	60 —	
Pinen	60 —	60 15	
Kartoffeln	4 30	4 10	
Nichtstroh	3 15	2 65	
Krummstroh	—	—	
Heu	4 20	3 70	
Rindfleisch v. d. Reute, 1 Kl.	1 —	90 —	
„ Bauchfleisch	80 —	70 —	
Schweinefleisch	1 10	1 —	
Kalbsteisch	—	60 — 50	
Hammeifelsch	—	90 — 80	
Speck, gerüch.,	1 80	1 60	
Esbutter	1 80	1 60	
Eier	60 Stück	2 40	2 20

Gold- und Papiergeld
 vom 19. Februar.
 Ducaten p. St.
 Sovereigns
 20-Frcs. Stücke 16,24 B.
 Franz. Bankn. 81 30 bz.
 Oester. Bankn. 170,80 bz.
 Russ. Note 100 R. 202,55 bz.
Zinsfuß der Reichsbank.
 Wechsel 4% für Lombard 5%.